

agrар

JOURNAL

Seite 3

**Einladung zur
Vollversammlung**

Seite 11

60 Jahre ZAR

Seite 16

**Absolventenprofil:
Ludwig Schleritzko**

Schönen und erholsamen Sommer!

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Diesmal eine echte Sommerausgabe – mitten im Sommer im Postkasten!

Zum Notieren in den Kalender: eine Einladung zum Stammtisch und zur Vollversammlung 2014.

Die ZAR hat Geburtstag gefeiert – lesen Sie von der Gründung bis jetzt!

Berichte der Stammtische vom April (Klosterneuburg) und Juni (BOKU).

Wir wünschen allen einen schönen und erholsamen Sommer!

Josefa Reiter-Stelzl
Obfrau

Ricarda Groiss-Besenhofer
Chefredaktion

Inhalt

Veranstaltungen und Termine	2
Berichte von Veranstaltungen	5
BOKU News	8
Fachartikel	11
Alumni/Agrar- und Umweltpädagogik	13
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen	14
Runde Geburtstage und Todesfälle	15
Absolventenprofil	16

AUS DEM VORSTAND

Vorstandsitzung 12. Mai 2014

Bei der Vorstandsitzung im Mai 2014 wurde vom erfolgreichen Unternehmertag an der BOKU gemeinsam mit alumni berichtet. RWA, AGRANA und ASTORIA sprachen mit den zahlreichen interessierten Studierenden über Anforderungen im Beruf. Es folgte ein Bericht von der Vorstandsitzung im Alumnidachverband und die Vorstellung der Ergebnisse der Mitgliederbefragung an der BOKU.

Bezüglich agrarischer Fachhochschule wird vom BMLFUW eine

Bedarfs- und Akzeptanzstudie in Auftrag gegeben werden. Die Homepage des Verbandes der Agrarabsolventen hat wieder ein neues Update erfahren. Weitere Tagesordnungspunkte waren die laufenden Planungen zur Frankreichreise Anfang September, zum Stammtisch mit Kabinettschef DI Esterl sowie die nächste Vollversammlung im BMLFUW am 19.11.2014 mit Rektor Gerzabek und Bundesminister Rupprechter.

Josefa Reiter-Stelzl

VERANSTALTUNGEN und TERMINE

Absolventenstammtisch auf der BOKU

des Verbandes der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur Wien



Wann: Dienstag, 14. Oktober 2014 um 18:00 Uhr

Wo: Universität für Bodenkultur, Exnerhaus,
Peter-Jordan-Straße 82, 1180 Wien

Referent: **DI Johann Steinwider**

Abteilungsleiter für Risikobewertung, Agentur für
Gesundheit und Ernährungssicherheit

Thema: **Wie sicher sind unsere Lebensmittel:
Risikobewertung und Risikowahrnehmung zur
Lebensmittelsicherheit**

Um Anmeldung wird gebeten:

Birgit.WEINSTABL@bmlfuw.gv.at

Anreise Öffentlich: 40 A, 37 A, 10 A, Haltestelle Dänenstraße



Verband der Agrarabsolventen der Universität für Bodenkultur Wien

Obfrau: MR DI Mag. Josefa Reiter-Stelzl, Stubenring 1, 1012 Wien, Tel.: 01-711 00 – DW 6880

www.agrarabsolventen.at

Einladung zur Vollversammlung am Mittwoch, den 19. November 2014

im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Marmorsaal, 1. Stock

1010 Wien, Stubenring 1, Tel.: 01/71100

17:00 Uhr Beginn der Vollversammlung

- **Bericht: Aktuelles von der Universität für Bodenkultur**
Rektor Univ.-Prof. DI Dr. rer. nat. Dr. h.c. mult. Univ.-Prof. Martin **GERZABEK**
- Bericht der Obfrau und weiterer Vorstandsmitglieder
- Agrarjournal, Homepage und Mitgliederverwaltung
- Bericht des Kassiers
- Bericht der KassenprüferInnen
- Entlastung des Vorstandes
- Mitgliedsbeitrag 2015
- Kooperation Alumni
- Aktivitäten im Jahr 2015
- Allfälliges

18:45 Uhr Vortrag: Bundesminister DI Andrä RUPPRECHTER

Anschließend lädt HBM Rupprechter zum Buffet im Foyer

Ricarda Groiss-Besenhofer

(Schriftführerin)

Josefa Reiter-Stelzl

(Obfrau)

Um Anmeldung wird gebeten:

birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at

01/711 00 69-27

Einladung



Der Arbeitskreis Nutztiere der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien erlaubt sich, Sie am **Freitag, den 19.09.2014**, zu einer

Führung durch das **LEHR- UND FORSCHUNGSGUT KREMESBERG** einzuladen.

Programm:

9:30 – 10:00	Eintreffen im Studentenheim VetMed 1220 Wien, Josef-Baumann-Gasse 8a
10:00	Abfahrt des Busses Richtung Kremesberg
11:00 – 12:30	Führung durch den 2009 generalsanierten Rinderstall und die neue Außenanlage für Kälberaufzucht, Dr. Johann Huber , Bestandsbetreuung Rinder
12:30 – 13:30	Buffet im NÖ Haus
13:30 – 14:30	Präsentation der 2013 neu eröffneten Schweineanlage Medau, Einblicke in die Geburtsstallungen per Webcam, Dr. Doris Vehovsek , Bestandsbetreuung Schweine
14:30	Abfahrt des Busses Richtung Wien

Sie haben die Möglichkeit, nach Verfügbarkeit der Plätze, im Studenten-Apartmenthaus VetMed zum ermäßigten Tarif von € 22,00/Nacht ein Einzelzimmer-Apartment zu mieten. Alternativ dazu können wir Ihnen ermäßigte Preise in den Austria Trend Hotels anbieten. Selbstverständlich ist auch eine Eigenanreise ins Lehr- und Forschungsgut möglich: 2563 Pottenstein/Triesting, Kremesberg 13.

Für Anmeldung und Fragen kontaktieren Sie uns bitte unter Tel. 01/258 11 45-13 oder office@vetheim.at (Anmeldeschluss: 01.08.2014). Teilnahme für Mitglieder der Gesellschaft der

Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien kostenlos. Teilnahmegebühr für Nichtmitglieder € 30,00.

Messebesuch Wels am 29. November 2014

Zur AGRARIA 2014, die gleichzeitig das traditionelle Jahrestreffen der Landesgruppe Oberösterreich ist, sind alle Verbandsmitglieder herzlich eingeladen:



8:30 Uhr:	Abfahrt Wien Westbahnhof
10:07 Uhr:	Ankunft in Wels – Shuttle-Zug zur Messe
10:30 Uhr s.t.:	Halle 1 (Messezentrum Ost) – 1. Stock Sitzungsraum: Jahrestreffen mit Verbandsobfrau MR Mag. DI Dr. Josefa Reiter-Stelzl
12:00 Uhr:	Gemeinsames Mittagessen Messerundgang
15:52 Uhr:	Abfahrt Wels
17:30 Uhr:	Ankunft Wien Westbahnhof

Anmeldungen bei birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at bis 15. Oktober 2014.

Semestertreffen Inskriptionsjahrgang 1979

Nach 35 Jahren gibt es ein Treffen bei Karl Alphart in Traiskirchen am 21.8.2014. Alle „79 er“ sind herzlich eingeladen! Anmeldung unter E-Mail: WEINGUT@ALPHART.COM!

BOKU Jobwoche 2014

Von 11. März bis 25. März 2014 fand die Jobwoche an der BOKU zum zweiten Mal statt. Bei Podiumsdiskussionen präsentierten die Unternehmen die Berufsfelder und Arbeitsmöglichkeiten für Lebensmittel- und Biotechnologie, Kulturtechnik und Wasserrwirtschaft, Umwelt- und Bioressourcenmanagement, Agrarwissenschaften, Forstwirtschaft, Landschaftsplanung und -pflege sowie Holztechnologie & Management. An allen sieben Diskussionen haben rund 600 StudentInnen bzw. AbsolventInnen teilgenommen. Ein schöner Erfolg für BOKU alumni und ebenso für die Fachverbände, die diese Fachtage wieder gemeinsam veranstalteten.



600 Studierende und AbsolventInnen bei der BOKU Jobwoche

Zu Beginn verwiesen BOKU alumni Geschäftsführerin Gudrun Schindler und Career Service Beauftragte Martina Kugler auf Hilfestellungen des Dachverbandes bei der Jobsuche (Lebenslaufcheck, Bewerbungstrainings, individuelle Beratung, Jobbörse und Jobmailings) und präsentierten die aktuelle Jobstatistik. Etwa 1000 Jobs gelangen jährlich auf die Alumni-Jobbörse, im Jahr 2013 waren es 774 Stellen nur für AbsolventInnen, demgegenüber stehen 578 Personen, die den Masterabschluss an der BOKU gemacht haben. Dies zeigt eine sehr positive Bilanz, wobei sich natürlich auch Berufserfahrene und AbgängerInnen anderer Universitäten für die ausgeschriebenen Stellen bewerben. Auch die wichtigsten Ergebnisse der KOAB AbsolventInnenbefragung – AbsolventInnen wurden eineinhalb Jahre nach Studienabschluss zu ihrem Jobeinstieg befragt – wurden pro Studienrichtung dargestellt.

Agrarwissenschaft: Das „A bis Z“ für Berufseinsteiger

Zentrales Thema bei der Podiumsdiskussion war die Frage nach den Anforderungen an die neuen AbsolventInnen. Hier zeigte sich wieder: Englisch ist Pflicht. Halwax von der Agrana Zucker meint: „Keine Angst vor der Sprache.“ Andere Sprachen sind gute Zusätze, so empfiehlt zum Beispiel Josef Landlinger von der KWS Austria Saat aufgrund ihrer Aktivitäten in Lateinamerika Spanisch. Bei Raiffeisen Ware Austria sind es eher wieder Ostsprachen wie Ungarisch, Serbisch oder Slowakisch, die einem Bewerber und einer Bewerberin einen gewaltigen Vorteil bringen und die Karriere sehr beschleunigen können.

Natürlich braucht man auch so genannte Reisebereitschaft. Die meisten Unternehmen sind international aufgestellt. Dementsprechend kann man mit Auslandspraktika besonders punkten. Außerdem sollten die BewerberInnen wissbegierig sein und sehr am Unternehmen interessiert, Engagement und Leidenschaft mitbringen sowie Flexibilität. Neben dem breiten agrarischen Grundwissen wird auch ein „gesunder landwirtschaftlicher Hausverstand“ geschätzt.

Bei der Bewerbung selbst sollte man Profil zeigen und gleichzeitig authentisch bleiben. Der Bachelor ist im Agrarbereich aus Sicht der ReferentInnen offenbar zu wenig. Von den geladenen Gästen spricht sich nur Landlinger für beide Absolventengruppen als potentielle MitarbeiterInnen aus, doch auch er sagt: „Die Internationalität beginnt erst ab dem Master.“ Halwax von der Agrana Zucker bringt es auf den Punkt, nur mit dem Masterstudium lassen sich auch Auslandsaufenthalte und Praktika unterbringen und außerdem: „Das Arbeitsleben kommt früh genug!“



Podiumsdiskussion Agrarwissenschaften 18.03.2014: Podiumsgäste (v.l.n.r.): Konrad HALWAX, Agrana Zucker GmbH, Barbara RÜEL, Erber AG/Biomin, Josef LANDLINGER, KWS Austria Saat GmbH, Winfried EBERL, Österreichischer Agrarverlag, Christoph METZKER, RWA Raiffeisen Ware Austria, Moderation: Michael WURZER

Moderator Wurzer erkundigt sich bei den Referenten ob und wenn ja wie, Beruf und Familie in ihren Unternehmen vereinbar sind. Die Antwort war durchwegs, dass das eine Frage des persönlichen Zeitmanagements sei. Oft wird zu Hause, nachdem die Kinder ins Bett gegangen sind, noch gearbeitet, damit die Wochenenden dann der Familie gehören. AbsolventInnen starten im unteren und mittleren Management heute meist nur mit pauschalierten „All In Verträgen“. Die Unternehmen zählen also nicht die Stunden, sondern bewerten die Leistung und das Ergebnis. Bei der Weiterentwicklung ins mittlere und obere Management zählt am Ende des Tages effizientes Arbeiten verbunden mit einem ausgeglichenen Lebensstil, bei dem man selbst nicht zu kurz kommt, verbunden mit einer positiven, proaktiven Lebenseinstellung.

Wer das nicht beherzigt, dem begegnet „Work Life Balance“, provokant formuliert, später nur als Frage seines Betreuers bei der Burn out Therapie. Die Zukunft will also gut geplant sein, und wenn

es einmal bei einem Unternehmen nicht so gut passt, dann kann man ja auch wechseln. Was sich übrigens auch, in nicht zu kurzen Abständen, im Lebenslauf gut macht. Schließlich wird, ganz nach dem Motto „Lebenslanges Lernen“, unser Rucksack an Wissen und Erfahrung über die Jahre immer grösser, eine schöne Erfahrung für jede und jeden von uns.

Wir gratulieren alumni Geschäftsführerin Gudrun Schindler und ihrem Team zu dieser für junge AbsolventInnen so wichtigen Initiative und freuen uns schon auf die Veranstaltung im übernächsten Jahr. Die Jobwoche wird alle zwei Jahre veranstaltet, die nächste Jobwoche findet an der BOKU im März 2016 statt.

Daten und Fakten:

Konkrete Jobstatistik zu den Agrarwissenschaften : 266 Absolventenjob-Angebote im letzten Jahr und 135 BOKU-Absolventen aus den Masterstudien.

Alumni / M.Wurzer

Exkursionbericht

Der Stammtisch der Agrarabsolventen am 8. April führte die Anwesenden Mitglieder durch einen Kellereibetrieb in Klosterneuburg. Genauer gesagt durch den Lehr- und Versuchsbetrieb der Höheren Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg, der ältesten Weinbauschule der Welt.



Führung durch den Kellereibetrieb in Klosterneuburg beim Absolventenstammtisch

Ihre Gründung geht auf das Jahr 1860 zurück. Beim Rundgang durch das Technikum der Abteilung Kellerwirtschaft wurde allen anwesenden Gästen die Weinbereitung näher gebracht. Der Bogen spannte sich von der Traubenverarbeitung, der Presstechnik, dem Weinausbau und der Abfüllung bis hin zur Verkostung.

Die HBLA und BA für Wein- und Obstbau hat mehrere Aufgaben im Jahresverlauf zu bewältigen. Zum einen stellt der Unterricht einen wesentlichen Pfeiler des Aufgabenbereichs dar, gefolgt von Forschungstätigkeiten unterschiedlichster Fachdisziplinen bis hin zur Produktion von Wein, Obst und Produkten der Obstverarbeitung wie Konfitüren, Destillate und Säfte.

Die HBLA und BA Klosterneuburg ist die einzige fünfjährige Lehranstalt für Wein- und Obstbau in Österreich. Pro Jahrgang wird eine Klasse geführt. Seit Herbst 2012 ist es ebenso möglich als AbsolventIn

einer landwirtschaftlichen Fachschule den Aufbaulehrgang zu besuchen. Der neu eingeführte Aufbaulehrgang ermöglicht es, ausgebildeten Facharbeitern in drei Jahren bis zur Maturareife zu gelangen. Im Bereich der Forschung werden im besichtigten Keller zirka 350 verschiedene Weine pro Jahr produziert. Diese Anzahl macht die HBLA und BA für Wein- und Obstbau im Bereich Weinbau zur größten Forschungseinrichtung des Landes. Sämtliche Fragestellungen kommen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen, welche natürlich auch miteinander vernetzt sind. Hauptsächlich werden Versuche aus den Disziplinen Weinbau, Kellerwirtschaft, Pflanzenschutz, Mikrobiologie und Chemie im Technikum der Abteilung Kellerwirtschaft betreut.



Die Gründung der Weinbauschule geht auf das Jahr 1860 zurück

Das Technikum der Abteilung Kellerwirtschaft wurde im Jahre 2009 neu errichtet. Der Betrieb ist so aufgebaut, dass modernste Forschung betrieben werden kann. Im Bereich der Traubenübernahme besteht die Möglichkeit, die angelieferten Trauben sofort zu verarbeiten oder in einem Klimaraum über mehrere Stunden zu temperieren. Beispielsweise warmes Erntewetter mit

Temperaturen um 20°C und höher erfordert es, Trauben so rasch wie möglich abzukühlen, um unerwünschte mikrobiologische Aktivität so stark wie möglich zu hemmen. Nach erfolgter Temperierung der Trauben werden diese verarbeitet. Hierfür stehen zwei Übernahmelinien zur Verfügung. Um höchste Produktqualität gewährleisten zu können, werden die Trauben nach Bedarf sortiert. Hierfür stehen zwei Rütteltische sowie zwei Sortierbänder bereit.

Alle verarbeiteten Trauben werden standardmäßig gerebelt (sämtliche Beeren werden vom Stielgerüst getrennt). Die gesamte Traubenverarbeitung ist so aufgebaut, dass das Traubenmaterial nur mit Schwerkraft von der Lesekiste bis in die Presse fällt. Durch diese schonende Verarbeitung werden so wenige Gerbstoffe wie möglich aus den Kernen ausgelaugt, und garantieren harmonische trinkfreundige Weine. Der beschriebene Gefälletransport passiert durch Traubenabwurfelcher in zwei Kellerebenen.

Weiters stehen im Technikum 7 Maischetanks für die Rotweinbereitung und Maischestandzeit bei weißen Rebsorten zur Verfügung. Zur Klarstellung sei erwähnt, dass alle in Österreich zugelassenen Rotweinsorten die Farbstoffe ausschließlich in der Schale haben, somit ist eine Maischegärung, um die Farbstoffe auszulaugen, oder eine Maischeerhitzung zwingend erforderlich.

Zwei Pressen der neuesten Generation, so genannte Tankpressen kommen in der Abteilung Kellerwirtschaft zum Einsatz. Eine der beiden Pressen verfügt über eine sehr neue Technologie, die eine Oxidation von Maische und Most vollständig verhindern kann. Dies geschieht

durch das Einblasen von Stickstoff während des Pressvorganges. Um saubere, fehlerfreie Weine zu produzieren, ist es notwendig den Most sehr scharf zu entschleimen. Dabei belässt man den frisch gepressten Most für 14 bis 18 Stunden in einem Behälter. Trübstoffe und vorhandene Kerne setzen sich ab Boden ab. Der klare Most wird abgezogen und Reinzuchtheife zugesetzt, und somit die Gärung eingeleitet. Sämtliche Weißweinmoste werden zwischen 15 und 18°C vergoren. Durch diese niedrigen Gärtemperaturen entsteht eine intensive Fruchtigkeit der Weine. Nach Ende der Gärung werden die Weine, je nach Ausbauart einige Wochen auf der Feinhefe gelagert, oder sofort abgezogen und einem Klärverfahren unterzogen. Eine Eiweißstabilisierung durch den Einsatz von Bentonit wird standardmäßig angewandt. Nach erfolgter Harmonisierung gelangen die Weine zur Abfüllung.



Eine Weinverkostung beschließt die Besichtigung der Weinbauschule, Weinbaupräsident Schmuckenschlager und Ricarda Groiss-Besenhofer

Zum Abschluss der Führung durch den Kellereibetrieb gab es eine kleine Verkostung. Dabei wurde unter anderem eine Neuzüchtung der HBLA und BA Klosterneuburg, der Donauriesling, vorgestellt. Diese Sorte befindet sich gerade in der Zulassung für Qualitätswein.

Wir bedanken uns bei DI Christoph Detz für die fachlich sehr ausführliche und interessante Führung!

Klaus Leichtfried

Absolventenstammtisch am 3. Juni 2014 an der Universität für Bodenkultur Wien zum Thema: „Aktuelle Fragen zur Agrarpolitik“

Referent Kabinettschef DI Michael Esterl

Kabinettschef DI Michael Esterl stammt aus Krakau, Bezirk Murau, Steiermark. Nach der Matura in Raumberg studierte er von 1998 bis 2003 auf der BOKU. Er stammt von einem Bergbauernbetrieb und lernte durch Praktika in Deutschland die verschieden strukturierte Landwirtschaft kennen. Nach dem Studium wurde er parlamentarischer Mitarbeiter vom Salzburger Abgeordneten Franz Eßl, danach

vom damaligen Bauernbundpräsidenten Fritz Grillitsch. Später wurde er Klubsekretär von Wolfgang Schüssel und schließlich Büroleiter von Klubobmann Karlheinz Kopf. Damit kam Esterl nach agrarischen Fragestellungen auch mit vielen anderen Themen wie Wirtschafts- oder Sozialpolitik in Kontakt. Im Dezember wurde er schließlich von Landwirtschafts- und Umweltminister Andrä Rupprechter gebeten, die Leitung des Ministerbüros zu übernehmen.



Kabinettschef Esterl referiert beim Absolventenstammtisch, hier mit Josefa Reiter-Stelzl und Johann Steinwider

Als seine wichtigsten Aufgaben als Kabinettschef sieht Esterl die Bereiche Personal und Budget. Erwartungen in Hinblick auf große Einsparungspotentiale in der Republik sind schwierig und nur durch Reformen gemeinsam mit den Ländern möglich. Trotzdem versucht das Ministerium mit der aktuellen Reorganisation Kosten zu senken.

Ein weiteres wichtiges Thema im Ressort sind die Almen. Bundespräsident Fischer hat bereits im Gespräch mit Bundesminister Rupprechter vor der Angelobung der Regierung ersucht, die Almproblematik zu lösen. Dazu gab es bereits Vorarbeiten der Fischler Kommission, auf denen die Task-Force Alm sehr gut aufbauen konnte. Mitarbeiter des Ressorts, der Landwirtschaftskammern und der AMA haben intensiv gearbeitet, um eine Lösung zu entwickeln und umzusetzen. Über 10.000 Kammerbestätigungen wurden bereits ausgestellt.

Zu den agrarpolitischen Rahmenbedingungen gehört die EU-Mitgliedschaft Österreichs. Die Abstimmung zum Beitritt fand am 12. Juni vor 20 Jahren statt. Dazu stellt Esterl fest, dass es auch von Seiten der Landwirtschaft richtig war, beizutreten. Österreich hätte sich sowieso der GATT öffnen müssen. Mit dem EU-Beitritt wurden dabei verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen. Die Agrarexporte verfünffachten sich seit dem EU-Beitritt von ca. 1,8 Mrd. Euro auf über 9 Mrd. EURO. Davon geht fast ein Drittel der Exporte nach Deutschland. In Russland, einem ebenso wichtigen Exportland, gibt es im Moment Schwierigkeiten mit dem Exportverbot für zahlreiche Lebensmittelhersteller. Günter Walkner, ehemaliger Agrarattaché und jetziger Kabinettsmitarbeiter, steht daher in engem Kontakt mit Moskau zur Klärung dieser Problematik.

Die UNO hat das Jahr 2014 zum Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe erklärt. Dies ist auch ein Auftrag an die Agrarpolitik, die bäuerlichen Familienbetriebe in Österreich zu erhalten.

In der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wird es für Österreich bis zum Jahr 2020 einheitliche Prämien geben. Durch die Auf- oder Abschmelzung gibt es Gewinner und Verlierer. Es wurde jedoch ver-

sucht, eine ausgewogene und faire Verteilung zu finden. Ein wichtiger Punkt dabei ist auch die Jungbauernförderung – welche einen Anreiz zur Betriebsübernahme darstellt.

In der Säule der ländlichen Entwicklung stehen jährlich 1,1 Mrd. EUR in einem neuen Programm bereit. Zu berücksichtigen ist, dass diese Beträge auch in soziale Dienstleistungen, in die Leader Programme und in Investitionsförderungen fließen. Auch die Breitbandinitiative wird aus diesen Mitteln gefördert.

Die Zukunft der Landwirtschaft ist in der Ökosozialen Marktwirtschaft zu sehen. Kernstücke sind Eigentum und Eigenverantwortung sowie der bäuerliche Familienbetrieb. Ziel ist das bäuerliche Unternehmertum mit einer produzierenden Landwirtschaft, die sich stark am Konsumenten orientiert. Zukünftig wird sich die Agrarpolitik hin zu einer Politik des ländlichen Raumes bewegen müssen.

Wichtige Fragestellungen für die Zukunft der Landwirtschaft sind auch die Bildung und das landwirtschaftliche Schulwesen. Dazu gibt es derzeit intensive Gespräche bezüglich der Wünsche nach einer

Fachhochschule. Weiters ist es wichtig, die Vernetzung mit der Wirtschaft zu intensivieren und Gemeinsamkeiten, z. B. in der Gewerbeordnung, zu diskutieren. Durch Unterstützung regionaler Initiativen sollen Green Jobs geschaffen werden. Hier gilt es das Kapitel „Zukunft ländlicher Raum“ des Regierungsprogramms abzuarbeiten.

In der anschließenden ausführlichen Diskussion ersucht Esterl auch um Unterstützung für das Modell der Ökosozialen Marktwirtschaft. Schließlich soll damit eine möglichst hohe Lebensqualität mit einer intakten Umwelt und mit sauberem Wasser erreicht werden. Die gemeinsame Weiterentwicklung der Agrarpolitik muss in einem Miteinander der verschiedenen landwirtschaftlichen Richtungen erfolgen. Esterl wirbt und ersucht gemeinsam für ein lebenswertes Österreich zu arbeiten.

Beim Buffet wurde noch intensiv bei einigen Kostproben weiterdiskutiert. Vielen Dank für den Vortrag!

Johann Steinwider

BOKU News

1. Preis beim BOKU-Teaching Award für die „Englische Fachsprache Agrarwissenschaften“ an Elisabeth Weber

Mit dem BOKU Teaching Award werden praktisch umgesetzte Lehrmethoden ausgezeichnet, die ganz besonders gut den Lernprozess der Studierenden anregen und so zu einem nachhaltigen Lernerfolg beitragen.

Einreichen können die Lehrenden selbst oder eine Gruppe von Studierenden, wie im Falle dieser Einreichung. Eine Jury aus Didaktik-ExpertInnen, sowie von Rektorats-/Senatsmitgliedern und Studierendenvertretern entscheidet über die Auszeichnung.

Der BOKU Teaching Award wurde heuer zum 5. Mal vergeben. Der erste Preis ging an die neue Lehrveranstaltung „Englische Fachsprache für Agrarwissenschaften und Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft“. Diese wurde von Elisabeth Weber mit beeindruckendem Engagement konzipiert und umgesetzt und von den Studierenden begeistert aufgenommen!

Aus der Not heraus entstanden und mit viel Engagement zum Erfolg

Das zu geringe Angebot an englischen Lehrveranstaltungen im Bachelorstudium sowie die Scheu der Studierenden vor englischer Fachliteratur führten auf Anregung der Studienvertretung AW und mit Unterstützung des CAS zur Entwicklung dieses Lehrangebotes.

Die Lehrveranstaltung besteht aus vier Fach-Modulen in den Bereichen Technologie und Umwelt, Pflanzenwissenschaften und Weinbau, Nutztierwissenschaften und Ökonomie. Sie verbindet Fachvorlesungen und Englisch-Coaching in Kleingruppen (im WS 2013 drei



Elisabeth Weber

Gruppen mit jeweils 25 TeilnehmerInnen). Die fachspezifischen Inhalte wurden vorgetragen von Astrid Forneck, Karin Hage-Ahmed, Hans-Peter Kaul, Wilhelm Knaus, Martin Kniepert, Christine Leeb, Gerhard Piringer, Christoph Winckler und Werner Zollitsch.

Agrarische Fachvorlesungen zusammen mit Sprachtraining und E-Learning

Elisabeth Weber hat den Kurs entwickelt und war für das Englisch-Coaching verantwortlich. Jeder Studierende erhielt wöchentlich von ihr persönliche Rückmeldungen. Die wöchentlichen, englischen Fachvorlesungen beschäftigten sich jeweils drei Wochen mit dem Thema eines Moduls.

Im Englisch-Coaching gab es pro Modul jeweils eine Präsenzeinheit in der Kleingruppe. Sie diente zur praktischen Auseinandersetzung mit Englisch als Wissenschafts- und Fachsprache. Eine Anleitung zum eigenständigen Erarbeiten von wissenschaftlichen Fachtexten wurde erarbeitet. Im Coaching wurden auch richtiges Zitieren und Paraphrasieren geübt und nützliche Phrasen und Möglichkeiten zur Verbesserung des persönlichen Schreibstils dargestellt.

Über E-learning Einheiten mussten sich die Studierenden dank komplexer, kontinuierlicher Aufgabenstellungen intensiv über das Semester hinweg mit der Fachsprache befassen. Hier sowie auch in den Präsenzeinheiten konnten sie ihre wissenschaftliche bzw. fachliche Argumentation trainieren.

Mehr als 90% der Studierenden gaben an, dass sie die zu Beginn definierten Lernziele erreicht haben

Jede/r Studierende definierte vor der Lehrveranstaltung seine persönlichen Lernziele (schriftlich auf der E-learning Plattform). Die Lernergebnis-Umfrage am Ende des Kurses zeigte, dass die Studierenden von der Lehrveranstaltung sehr profitiert haben und ganz konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten mitnehmen konnten. Mehr als 90% gaben an, dass sie die zu Beginn definierten Lernziele erreicht haben!

Elisabeth Weber versteht es, ihre Studierenden zu begeistern und ihnen die Scheu vor der Sprache zu nehmen. Ihre eigene Begeisterung springt über und weckt die Motivation zum Lernen. Das passt zu ihrem besonderen wissenschaftlichen Anliegen, der Professionalisierung der Lehre!

Sie arbeitet außer an der BOKU auch als fachsprachliche Lektorin an der HBLFA für Garten- und Landschaftsplanung in Schönbrunn und ist dabei ihre Dissertation fertig zu stellen.

Rita Renz, BOKU-CAS

Boden als wertvolles Gut

Weiterbildungsangebot Ländliches Liegenschaftsmanagement



Land- und Forstwirte, Geschäftsführer, Immobilienmakler, Gutsverwalter, Regisseure und Bankdirektoren drücken gemeinsam die Schulbank? Das geht, denn sie haben ein gemeinsames Ziel: Sie lassen sich seit Februar 2013 auf der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) zum „Ländlichen Liegenschaftsmanager“ ausbilden. Im Februar 2015 beginnt der

zweite Kurs. Die Teilnehmer stellen sich der Herausforderung, den Boden mit seinen mannigfaltigen Funktionen kennen zu lernen, um ihn ökonomisch sinnvoll bewerten zu können.

Die Land- und Forstbetriebe Österreichs entwickelten gemeinsam mit der BOKU den im deutschsprachigen Raum einzigartigen, berufsbegleitenden Lehrgang, der als Zielgruppe alle an Grund und Boden Interessierte hat. So werden nicht nur umfassende Kompetenzen im ländlichen Immobilienwesen vermittelt, sondern auch im Bereich der Landnutzung und -bewirtschaftung, der Bodenbonitierung und -bewertung, dem Bodenrecht, der Vermessung, der Betriebswirtschaft und der Unternehmensführung.

„Alle Themen des Lehrganges bilden eine Basis, um auf die regionale und auch auf die globale Entwicklung unseres Lebensraumes in Zukunft Einfluss nehmen zu können. Er gibt uns die Möglichkeit, aktiv und positiv mitzugestalten“, bringt es Kursteilnehmer Johann Trimmel, Bankdirektor einer österreichischen Bank, auf den Punkt.

Voraussetzungen, um am Lehrgang „Ländliches Liegenschaftsmanagement“ teilnehmen zu können, sind:

- Matura mit Berufserfahrung (3 Jahre bei AHS, 1 Jahr bei BHS)
- oder ein abgeschlossenes Universitäts- bzw. Fachhochschul-Studium (Bakkalaureat).
- Eine Meisterprüfung oder eine äquivalente Ausbildung mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung.



Im Februar 2015 beginnt bereits der zweite Kurs für Ländliches Liegenschaftsmanagement an der BOKU

Der Lehrgang umfasst 11 Wochenendblöcke mit insgesamt 37 Präsenztagen, die auf vier Semester verteilt sind, und kostet € 6.500,- pro Jahr. Da auf eine praxisorientierte Wissensvermittlung großer Wert gelegt wird, fungiert bei der Durchführung der Dachverband der Land & Forst Betriebe Österreichs als Partner. Exkursionen im In- und Ausland veranschaulichen und festigen das Gelehrte. Zur individuellen Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehr- und Lern-Module im Selbststudium dienen ausführliche Unterlagen und E-Learning. Als Lehrende engagieren sich ExpertInnen aus Wissenschaft, Verwaltung und Praxis. Die Unterrichtssprache ist Deutsch.

Nach einem Aufnahmegespräch mit der Lehrgangsleitung erfolgt eine Zulassung durch das Rektorat. Die Zahl der Plätze ist auf 25 beschränkt.

Bewerbungen sind inklusive Abschlusszeugnissen, Lebenslauf und Motivationsschreiben bis 30. November 2014 an das Zentrum für Lehre, Arbeitsbereich Weiterbildung, der Universität für Bodenkultur zu richten.

Weiterführende Informationen zu diesem einzigartigen Weiterbildungsangebot sind zu erhalten unter der Homepage: <http://www.boku.ac.at/laendliches-liegenschaftsmanagement2/>

AbsolventInnen stellen BOKU ein sehr gutes Zeugnis aus

Starke Nachfrage im Agrar- und Forstbereich

Das hervorragende Abschneiden der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) sowohl im Green University Ranking als auch im QS World Universities Ranking by Subject (Land- und Forstwirtschaft, Rang 33) wird jetzt auch durch erste Ergebnisse einer im Herbst 2014 zu veröffentlichsenden AbsolventInnenbefragung bestätigt: In den Fachbereichen Agrarwissenschaften bzw. Forstwirtschaft und Holztechnologie sind BOKU-AbsolventInnen dank einer ausgezeichneten praxisnahen Ausbildung am Arbeitsmarkt äußerst gefragt. Über 80% der AbsolventInnen sind in ihrem Berufsleben sehr zufrieden und würden sich wieder für das Studium an der BOKU entscheiden.

BOKU-Studieninhalte entsprechen den Anforderungen der Praxis

Eineinhalb Jahre nach Studienabschluss sind – ohne weitere Ausbildung – zwischen 74 und 81% der BOKU-AbsolventInnen in Vollzeit bzw. unbefristet beschäftigt. Zwischen Studienende und Aufnahme der ersten Stelle vergehen im Schnitt lediglich vier Monate – wobei der Anteil derer, die direkt nach Studienabschluss die berufliche Tätigkeit aufnehmen, mit 60% außerordentlich hoch ist. Mehr als

75% der Agrarwissenschafts-AbsolventInnen und 90% der Forstwirtschafts-AbsolventInnen sehen ihre beruflichen Aufgaben als studienfachahe. So ist der Erfolg der AbsolventInnen auch darin begründet, dass die im Bachelor- und Masterstudium erworbenen Kompetenzen sich weitgehend mit den Anforderungen in der Praxis decken.

BOKU fixer Bestandteil des österreichischen Agrar- und Forstsektors

Ausschlaggebend für diesen Erfolg sind BOKU-Einrichtungen wie etwa das BOKU-Zentrum für Agrarwissenschaften – es vereint Departments, Institute und Arbeitsgruppen der Universität und kann so gemeinsame Anliegen in Lehre, Forschung und Wissenstransfer effizient entwickeln und vertreten. In den Herbsttagungen des Zentrums werden praxisrelevante Themen aus der Sicht der Wissenschaft diskutiert. Im Forst- bzw. Holzsektor wiederum zeigt sich die BOKU führend im Comet-Zentrum Wood K Plus (Holzchemie und Holzverbundwerkstoffe). Von insgesamt neun Christian-Doppler-Labors befassen sich zwei mit Holz und Agrar. Im European Forest Institute ist die BOKU für die Koordination von Zentral- und Osteuropa zuständig.

Darüberhinaus kooperiert die BOKU eng mit in- und ausländischen Universitäten und wichtigen Playern in Österreich wie z.B. der agrarpädagogischen Hochschule Wien oder der HBLA Klosterneuburg (Önologie). Für internationale Studierende bietet die BOKU zu den Themen Agrar und Forst sechs der insgesamt elf englischsprachigen Masterstudienprogramme an.

BOKU-Press

FACHARTIKEL

ZAR 60 Jahre Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter

Funktionäre mit Weitblick gründeten vor 60 Jahren die ZAR

Es begann am 19. Mai 1954: In dieser Zeit erhielten die zukünftigen Mitglieder des Verbandes Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (ZAR) den positiven Bescheid der Vereinsbehörde, dass dieser Verein ab sofort seine Tätigkeit aufnehmen kann. Zur Idee sowie der intensiven vorangegangenen Diskussion könnte der Gründervater der ältesten freiwilligen Interessenvertretung in der heimischen Tierproduktion, der bedeutende steirische Agrarpolitiker Franz Thoma und erst der zweite Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft in der Zweiten Republik (1952 bis 1959), wohl einiges erzählen. Fest steht, dass er die Notwendigkeit einer bundesweiten Organisation innerhalb der Rinderzucht rechtzeitig und mit Weitblick erkannte. So findet bereits im Jahre 1951 eine erste Sitzung statt, in der die Gründung einer Dachorganisation beschlossen wurde. Beweggründe

gab es viele: Nach den Wirren des 2. Weltkrieges war es notwendig, so rasch als möglich die Ernährungs- und Versorgungssicherheit unter anderem durch die Forcierung der Rinderzucht herzustellen. Tierseuchen wie Tuberkulose, Brucellose (seuchenhaftes Verwerfen bei Rindern) und Maul- und Klauenseuche trugen dazu bei, dass ein gemeinsames und bundesweites Vorgehen wichtiger denn je wurde. Mitte der Fünfzigerjahre konnte bereits die Selbstversorgung bei Milch und Molkereierzeugnissen erreicht werden, nicht zuletzt durch den Anstieg der Milchleistungen. Exporte sowohl im Milch- als auch im Zuchtviehbereich wurden notwendig. Damit ergab sich schon das nächste Betätigungsfeld der ZAR, Sorge für einen international einheitlichen Werbeauftritt für österreichische Zuchttiere zu tragen. Als eine der Hauptaufgaben der neu gegründeten Organisation werden die Vereinheitlichung und Standardisierung der Leistungskontrolle gesehen. Die Verbindung zum Agrarressort war traditionell sehr eng. Der jeweilige Leiter der Tierzucht Abteilung war bis in die neunziger Jahre zugleich Geschäftsführer der ZAR, der Vereinssitz bis 1972 die Adresse des BMLF am Stubenring 1. Allerdings nicht nur die ZAR hat sich permanent weiterentwickelt, sondern auch der Rassenanteil

stand unter einem ständigen Wandel. Im Gründungsjahr standen 40% (2013: 76%) aller Kühe der Rasse Fleckvieh an, 16% der Rasse Pinzgauer (2013: 2%), 13% der Rasse Braunvieh (2013: 7%) und 12% der Rasse Murbodner (2013: 0,8%) und nur 0,8% der Rasse Holstein (2013: 5%) auf den bäuerlichen Zuchtbetrieben.

Meilensteine: Künstliche Besamung, Zuchtwertschätzung und EDV

Die **sechziger** Jahre standen im Zeichen der Umstellung auf elektronische Datenverarbeitung, die Einführung der Berechnung der Standardlaktationen für züchterische Vergleiche, der Einführung der Zuchtwertschätzung für die Milchleistung (Töchterpopulationsvergleich) sowie der Einführung des Tiefgefrierverfahrens in der künstlichen Besamung mit dem wesentlichen Vorteil, die Pailletten praktisch unbegrenzt lagerfähig zu erhalten. Die Einführung einer österreichweiten Lebensnummer brachte den großen Vorteil für die eindeutige Identifikation der Tiere. Zur Kennzeichnung der Rinder entschieden sich damals alle Kontrollverbände für Messingohrmarken sowie einem Schutzzeichen. Dieses bestand aus einem „Ö“ mit einem Rinderkopf in der Mitte, dem damaligen Logo der ZAR.

Die **siebziger** Jahre brachten mit der Einführung der Mehrwertsteuer weitere Schwierigkeiten für den Zuchtviehexport. Um diese Teuerung auszugleichen, wurden zur damaligen Zeit Exporterstattungen geschaffen, die im Vorjahr nach einem nicht mehrheitlichen Beschluss der Mitgliedsstaaten endgültig abgeschafft wurden und Ausfuhrbeihilfen nur noch im Krisenfall eingesetzt werden sollen. Fünf Jahre später wird in Österreich aufgrund einer zunehmenden Überschussproduktion mit hohen Vermarktungsbeiträgen (Milchgrotschen) die Kontingentierung der Milchproduktion eingeführt, die in den Folgejahren dazu beiträgt, Angebot und Nachfrage bei Preissicherheit für die Konsumenten und Produzenten besser aufeinander abzustimmen.

Die **Achtziger** waren neben der ohnehin intensiven Weiterentwicklung der EDV geprägt von einem schweren Erdbeben in Süditalien, das große Schäden bei den dort ansässigen Bauern verursachte. Der amtierende ZAR-Obmann übergibt kurzer Hand insgesamt 85 Stück Zuchtrinder unter enormen Medienecho an die am härtesten getroffenen Bauern in den Provinzen Avelino, Salerno und Potenza. Die gespendeten Gelder stammen von den Rinderzuchtverbänden, Landwirtschaftskammern und Rinderexporteuren sowie ein wesentlicher Teil aus Bundesmitteln. Die EU-Milchquotenregelung auf Basis der Milchanlieferungsmengen des Milchwirtschaftsjahres (1. April 1983 bis 31. März 1984) wird etabliert, die Ende März 2015 endgültig ausläuft. Einen großen Fortschritt aus züchterischer Sicht stellte die Einführung des BLUP-Vatermodells dar, bei dem Kuh-Zuchtwerte näherungsweise bestimmt werden. Mit dem Fall des Eisernen Vor-

hangs erfolgt nun die Verlagerung des österreichischen Zuchtviehmarketings in neue Absatzländer.

Die **Neunziger** führen in eine Weiterentwicklung der Zuchtwertschätzung mit in der Einführung des BLUP-Tiermodells. Diese Methode wird seither bei allen Merkmalen (außer Nutzungsdauer) eingesetzt. Erstmals wird auch für ein Fitnessmerkmal, die Persistenz, eine Zuchtwertschätzung durchgeführt. Mit dem EU-Beitritt Österreichs gemeinsam mit Schweden und Finnland folgt das erste Ländliche Entwicklungsprogramm, das auch für die Bergbauern und Milchwirtschaftsbetriebe neue Perspektiven (ÖPUL, Ausgleichszulage) schafft. Zur Abfederung der sinkenden Zuchtviehpreise durch den Beitritt zur Europäischen Union werden degressive Zuchtrinderprämien eingeführt. In dieser Zeit löst sich die ZAR mit der Bestellung eines eigenen Geschäftsführers, der erstmals nicht zugleich Leiter der Tierzuchtabteilung im Ministerium ist, mehr und mehr vom BMLF.

Die Zuchtwertschätzungen für die Merkmale Nutzungsdauer, Fruchtbarkeit, Kalbeverlauf und Fleisch werden eingeführt. Österreich ist damit weltweit das erste Land, das eine Zuchtwertschätzung für funktionale Nutzungsdauer hat.

Stärke durch internationale Zusammenarbeit

Um die Jahrtausendwende begann die gemeinsame Zuchtwertschätzung mit Deutschland für Exterieur beim Fleckvieh und Einführung der Zuchtwertschätzung Melkbarkeit. In diese Zeit fällt auch der Start des neuen Rinderdatenverbundes (RDV) gemeinsam mit Bayern, der heute größten Rinderdatenbank Europas. Die Entwicklung der gemeinsamen Zuchtwertschätzung mit Deutschland wurde mit der Einführung der Testtagsmodell-ZWS abgeschlossen. Seither werden die Zuchtwerte für alle Rassen und Merkmale gemeinsam geschätzt. Die Zuchtwertschätzung für Holstein Friesian wurde seit diesem Jahr vom „Vereinigten Informationssystemen Tierhaltung w.V.“ (VIT) in Verden, Deutschland, durchgeführt. Zahlreiche weitere wichtige Projekte konnten gestartet und erfolgreich beendet werden, darunter das Gesundheitsmonitoring Rind, die Bildungsprojekte mit dem „Jungzüchterprofi“ und dem LKV-Herdenmanagement, die Projekte wie OptiGene zur Optimierung von Zuchtzielen und Zuchtprogrammen, das EU-kofinanzierte Forschungsprojekt „Gene2Farm“, das Projekt „Efficient Cow“ und die Entwicklung und Einführung der genomischen Selektion in der Rinderzucht.

Die ZAR hat eine lange und bewegte Geschichte hinter sich. Die permanente technische und organisatorische Weiterentwicklung ist dem Einsatz von 10 Obmännern, 6 Geschäftsführern, rund 40 Mitarbeitern, den zahlreichen Funktionären sowie den Züchterinnen und Züchtern zu verdanken. Nachzulesen ist diese Geschichte in der Festschrift der ZAR sowie auf www.zar.at.

DI Lukas Kalcher

Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
Abteilung II A 4, Stubenring 1,
1012 Wien, Tel.: 01/71 100-6927, Fax: 01/71 100-6695,
E-Mail: birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at

Anmerkung:

Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.

Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes ein E-Mail (birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at),
damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!

ALUMNI/AGRAR- und UMWELTPÄDAGOGIK

alumni-Tag

Wann:	27. September 2014	12:30 Uhr	Goldene Diplome (Akademische Feier des Senats zum 50-jährigen Abschlussjubiläum)
Wo:	BOKU Schwackhöfer Haus	14:00 Uhr	Revival Vorlesungen und Vorträge von den ProfessorInnen Ralph Gretzmacher, Helga Kromp-Kolb & Wolfgang Kromp und Hubert Sterba
	ab 10:00 Uhr Brunch		
	12:00 Uhr Führungen (Geologie mit Prof. Franz Ottner und Vegetationstechnik & Botanik mit Prof. Florin Florineth und Prof. Erich Hübl)	16:00 Uhr	Jahrgangstreffen Inskriptionsjahrgänge 1964, 1974, 1984, 1994

BERICHTE LÄNDERGRUPPEN

Alpenrind Salzburg – fachlicher Vorspann für Absolvententreffen

Nach einer zweijährigen Pause trafen sich die Salzburger BOKU-Absolventen am 10. April im Gasthof Gmachl in Bergheim bei Salzburg. Zuvor besichtigte man einen der größten österreichischen Rinderschlachthöfe, nämlich die Alpenrind Salzburg. Diese Besichtigung ermöglichte uns dankenswerterweise der Geschäftsführer der Alpenrind Salzburg, Herr Mag. Ing. Roland Ackermann.

Nachdem Herr Ackermann aber wegen eines dringenden geschäftlichen Termines nicht anwesend sein konnte, stellten uns Frau Karoline Stangel, Assistentin der Geschäftsführung und Herr Marcel Bauditz, Betriebsleiter-Stv., den Betrieb vor.

Zuerst wurden wir über die hygienischen Notwendigkeiten aufgeklärt, denn Hygiene ist in einem derart großen Lebensmittelbetrieb oberstes Gebot. Dann folgte eine power point presentation über den Betrieb, seine Struktur, die Produktion (Schlachtung und Zerlegung) und die Vermarktung. Dies war alles sehr interessant und aufschlussreich.

Die OSI Gruppe OSI

- OSI seit 2007 erfolgreich als Pächter und Betreiber des Schlachthofes Salzburg tätig
- Erhebliche Vorteile für Standort Salzburg – vor allem in der Vermarktung durch die Einbindung in die OSI - Group
- Globales Netzwerk, Standards, Erfahrung
- Zum Engagement in Salzburg:

OSI sieht die Investition in den Schlachthof Salzburg als **nachhaltige, langfristige Investition** in enger Kooperation mit der lokalen Landwirtschaft und Wirtschaft. Ziel ist es, die lokale Landwirtschaft zu unterstützen und diese durch eine gesicherte Vermarktung im In- und Ausland nachhaltig zu fördern.

Die Marke Alpenrind wurde 2005 vom Raiffeisenverband Salzburg eingeführt. Seit 2007 ist der Betrieb an OSI, eine internationale Holdinggesellschaft, verpachtet.

OSI mit Hauptsitz in Chicago ist weltweit in 18 Ländern mit 50 Betrieben und 20.000 Mitarbeitern aktiv. Alpenrind Salzburg ist eine

100%-ige OSI-Tochter und beschäftigt derzeit 110 Mitarbeiter und weitere 120–150 Mitarbeiter über eine Leihfirma.

2013 wurden 131.342 Rinder geschlachtet, davon 78.126 Stück in Salzburg, der Rest in Traunstein (nur Schlachtung), d.h. wöchentlich wurden bei Alpenrind Salzburg ca. 640 t Rindfleisch zerlegt, verarbeitet und vermarktet. Der Betrieb Alpenrind Salzburg ist mehrfach zertifiziert, trägt das AMA-Gütesiegel und ist derzeit bei IFS 6 eingestuft (IFS = international food standard).

Bezüglich An- und Verkauf wurde uns berichtet, dass ca. 82% der Rinder aus dem näheren Umland aufgekauft werden. Somit sind die Transportwege möglichst kurz und dem Trend Regionalität wird man damit ebenfalls gerecht. Der Exportanteil der produzierten Fleischwaren beträgt 58%. Einer der Hauptkunden ist McDonalds. In Enns betreibt OSI deshalb schon seit 20 Jahren eine Fleischlaiberlfabrik.

Der Betriebsrundgang dauerte länger als geplant und war sehr beeindruckend. Zuerst ging es durch die Desinfektionsschleuse, natürlich in Schutzkleidung, und dann wurden wir durch die verschiedenen Räumlichkeiten, wie Reifelager, Kühlräume, Schockgefrierbox, etc. geführt.

Das Herausragendste war der Zerlegeraum, wo ca. 50 Metzger am Fließband arbeiteten und im Akkord die Schlachtkörper zerlegten.

Frau Stangel und Herr Bauditz nahmen sich viel Zeit für uns und beantworteten alle Fragen ausführlichst. Wir bedankten uns sehr herzlich und übergaben jeweils ein kleines Geschenk.

Beim anschließenden Treffen im Gasthaus Gmachel kamen dann noch einige Kollegen hinzu und man diskutierte noch etwas über das



Besichtigung des größten Rinderschlachthofes in Österreich beim Absolvententreffen in Salzburg

Gesehene, aber es wurden auch reichlich alte Erinnerungen ausgetauscht.

Am Treffen teilgenommen haben: Lore Zarl, Wolfgang Stockhammer, Adolf Kriechhammer, Bruno Wuppinger, Johann Staffl, Friederike Moser, Anton Grünwald, Günther Haim, Bernhard Rinnhofer, Nicolaus und Matthias Neumayer, Alois Rohrmoser, Wilhelm Mauser.

Grüße übermittelt haben: Elisabeth Neuhofer, Paul Eybl, Josef Lederer, Andrea Altenberger, Johann Brunauer, Wolfgang Ginzinger, Klaus Tscherne, Michael Pichler, Günter Daghofer.

Matthias Neumayer

AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

Who is Who

DI Manfred **CADILEK**, LR Bgld – Leiter des Referates „Agrarpolitik und landw. Förderungswesen“

GDir. DI Karl **FISCHER**, Geschäftsführer Saatbau Linz – „Goldenes Verdienstzeichen“ des Landes OÖ und „Großes Ehrenzeichen“ für Verdienste um das Land NÖ

DI Rudolf **HINTERBERGER**, Gebietsmanager von Case, ICH und Steyr in Österreich, Schweiz und Slowenien – „Großes Ehrenzeichen“ für Verdienste um das Land NÖ

OLWR DI Leopold **PAULI**, BBK Gänserndorf – Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land NÖ

OLWR DI Herbert **STAUDIGL** – Referent f. Tierproduktion LK NÖ – Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land NÖ

OLWR DI Karl **STEPHAN**, BBK Gänserndorf – „Goldenes Ehrenzeichen“ für Verdienste um das Land NÖ

RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende Mai 2014.

Zur besseren Orientierung ist – so weit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der Kollege/die Kollegin tätig war bzw. noch ist.

95. Geburtstag

Dir. DI Karl **GUTTMANN**, LK Bgld (12.09.)

90. Geburtstag

Dir. DI Dr. Peter **KRISPER**, Österr. Viehverwertung (30.08.)

DI Brigitte **MORAWITZ** (09.09.)

85. Geburtstag

DI Josef **SCHRANZ**, NÖM (06.07.)
 DI Ingobert **ALTMANN**, LK Ö, ÖMIG (03.08.)
 DI Wilfried **DUNKL** (05.08.)
 DI Dr. Hannes **NÜCHTERN**, Steyr-Daimler-Puch-AG (12.08.)
 DI Josef **GRÖTZ**, BMLFUW (19.08.)
 Dir. DI Georg **KORNFELD**, Molkerei Maishofen (14.09.)
 HR Prof. DI Dr. Leopold **SIX**, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik (18.09.)

80. Geburtstag

Nat.R. a.D. DI Dr. Sixtus **LANNER**, Regionalentwicklung in den EU-Staaten (12.05.)
 Dir. DI Ludwig **PARTL**, LFS St. Johann/Tirol (13.07.)
 w. HR DI Karl **LIEBSCHER**, NÖ LR (31.07.)
 DI Alexander **BAUER** (02.08.)
 Konsulent DI Herbert **SIGMUND**, Freiberufler (03.08.)
 Dir. Prof. DI Wilhelm **HAUPT** (09.08.)
 Gen. Dir. DI Josef **TANZER**, Vorstandsvorsitzender RWA (13.08.)
 DI Dr. Hermann **MANTINGER**, Versuchsanstalt Laimburg (21.08.)



Sixtus Lanner

DI Dr. Sixtus Lanner, am 12. Mai 1934 in der Wildschönau (Tirol) geboren. Absolvent der Landwirtschaftlichen Studienrichtung an der Hochschule für Bodenkultur 1960, Promotion 1964.

Direktor des Österreichischen Bauernbundes 1969 bis 1976; ÖVP-Generalsekretär 1976 bis 1982 und Abgeordneter im Nationalrat von 1971 bis 1996; derzeit Obmann der

Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum.

G. Poschacher

75. Geburtstag

DI Franz **ANGERMANN**, LR Ktn (07.07.)
 NR a. D. LWR DI Franz **FLICKER**, BBK Gmünd/Schrems (15.07.)
 DI Johann **PILS** (05.08.)
 OLWR DI Othmar **WINKELHOFER**, BBK Zwettl (11.08.)
 Dir. DI Dr. Hermann **FLEISCHHACKER**, RWA (20.08.)
 DI Josef **MAYR**, Landw. Landeslehranstalt Rotholz (25.08.)

70. Geburtstag

OLWR DI Ludwig **TREMMEL**, LK Bgld (01.07.)
 Dir. DI Anton **GRÜN WALD**, FS Klessheim (13.08.)
 DI Dr. Ernst Wolfgang **BUCHBERGER** (01.09.)

65. Geburtstag

DI Alois **GRUBER** (06.09.)

60. Geburtstag

OLWR DI Franz **AMON**, BBK Horn (08.04.)
 Dir. Prof. DI Gottfried **KELLNER**, HBLA f. Gartenbau Schönbrunn (13.04.)
 DI Dr. Siegfried **GATTERER**, Fa. Hirsch (05.07.)
 OLWR DI Josef **KRAUS**, BBK Schwechat und Hainburg (08.07.)
 DI Hubert **HARTL**, Jahn-Futtermittel GmbH St. Marienkirchen a.H. (29.07.)
 Univ- Lektor OLWR DI Manfred **SWOBODA**, LK NÖ (29.07.)
 Vorstandsdir. DI Josef **DIETRICH**, Vonwiller Mühle (20.08.)
 DI Dr. Esmat **WAHBA**, Amadeus AG (14.09.)
 DI Dr. Josef **JERABEK**, BOKU, AGES (17.09.)

55. Geburtstag

Prof. DI Günter **FALLMANN**, FS Edelfhof, Zwettl (24.07.)
 DI Michael **OBERFORSTER**, AGES (26.07.)
 DI Arnold **BÖHM** (06.08.)
 DI Hubert **LEUTGEB** (11.08.)
 Dr. Thomas **WIDMANN**, Südtirol (16.09.)
 DI Franz **HUTTERER**, Lohmann Animal Health GmbH (19.09.)

50. Geburtstag

DI Gernot **HEINDL**, selbständig, Weinproduzent (17.07.)
 DI Klaudia **FELBER** (24.07.)
 Dir. OLWR DI Wolfgang **WEICHSELBRAUN**, LK NÖ (15.08.)
 DI Oskar **WAWSCHINEK**, LVA Consult Wien (10.09.)
 OLWR DI Johannes **SCHMIEDL**, LK NÖ (14.09.)
 DI Franz **DOPPELREITER** (29.09.)

Verstorben

OLWR DI Günther **HEGER**, BBK Perg – verst. im 81. Lebensjahr
 LR Dir. DI Anton **BONIMAIER**, LW FS Kleßheim – verst. am 30. Mai 2014 im 90. Lebensjahr
 Prof. OSTR. DI Helmar **VOCK**, Ob.St.Veit – verstorben am 5. Juli im 82. Lebensjahr
 HR DI Dr Franz **FIALA** ist gestorben.

DI Siegfried Wieser

Im 62sten Lebensjahr verstarb am 9. Mai 2014 OLWR, DI Siegfried Wieser, langjähriger Sekretär der Bezirksbauernkammer St. Johann im Pongau und Geschäftsführer des Salzburger Almwirtschaftsvereines. Kollege Siegfried Wieser war Salzburger Landessprecher unseres Absolventenverbandes von 1978 bis 1992.

DI Anton Bonimaier

Im 90sten Lebensjahr verstarb am 30. Mai 2014 Landesrat i.R., Dir. i.R. der Landwirtschaftsschule in Kleßheim. Kollege Anton Bonimaier war von 1964 bis 1983 als LABg., ÖVP-Clubchef und LR für Agrar und Finanzen politisch aktiv und erhielt für seine Verdienste unter anderem das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

ABSOLVENTENPROFIL

Nationalpark als wesentlicher Motor für die Entwicklung der Regionen

Fragen an den neuen Direktor des Nationalpark Thayatal
Ludwig Schleritzko



Foto: © NÖN Karin Wriehalm

Ludwig Schleritzko

Mit 1. Jänner 2014 wurde der 1978 in Horn geborene DI Ludwig Schleritzko zum neuen Direktor für den Nationalpark Thayatal bei Hardegg im nordöstlichen Waldviertel designiert. Er studierte an der BOKU Landwirtschaft mit Schwerpunkt Agrarökonomik, ist Mitglied des Agrarabsolventenverbandes und hat gute Kontakte zu Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Seine Berufslaufbahn

startete als Parlamentarischer Assistent bei Agnes Schierhuber. Danach war er Organisationsreferent beim Österreichischen Bauernbund. Weiters arbeitete er als Referent im Büro von LR DI Josef Plank und koordinierte agrarpolitische Strategien bei LR Dr. Stephan Pernkopf. Im Lebensministerium war er Referent im Büro von Bundesminister DI Nikolaus Berlakovich. Bevor er seine Arbeit im Nationalpark aufnahm, war er Betriebsleiter bei Waldland International. Er spricht fließend Englisch und Französisch, liebt die Jagd und ist interessiert an Zeitgeschichte.

Als Direktor des Nationalparks Thayatal können Sie sehr viel bewegen und verändern. War die Ausbildung an der BOKU eine gute Basis?

Ja. Besonders die thematische Breite meines Studiums an der BOKU ist eine gute und solide Basis. Der integrative Ansatz von naturwissenschaftlichen Fächern und sozioökonomischen Wissenschaften ist ein Markenzeichen der BOKU.

Was hat Sie zum Nationalpark gebracht?

Zum einen meine Begeisterung für die Natur im Allgemeinen – wenn man Landwirtschaft studiert, sollte man das ja auf jeden Fall mitbringen – zum anderen hat mich die Möglichkeit gereizt, mich aktiv für die Natur in meiner Heimat zu engagieren.

Woran erinnern Sie sich, wenn Sie an Ihre Studienzzeit denken?

Besonders in Erinnerung ist mir der gute und heute noch wertvolle Zusammenhalt unter uns Studienkollegen geblieben.

Wie haben Sie sich nach der Ausbildung an der BOKU weiterentwickelt?

Nach meinem Studium hatte ich die tolle Möglichkeit für eineinhalb Jahre im Europäischen Parlament in Brüssel und in Straßburg zu arbeiten. Danach ging es zurück nach Österreich – in die heimische Agrarpolitik als Referent in verschiedenen Institutionen.

Können Sie die agrarwissenschaftliche Ausbildung an der BOKU jungen MaturantInnen empfehlen? Welche Inhalte haben bei der Ausbildung an der BOKU gefehlt?

Ich kann diese Ausbildung auf jeden Fall empfehlen. Wünschenswert wäre damals ein noch stärkerer Fokus auf Fremdsprachen gewesen. Ich hatte aber die Chance ein Erasmus-Semester in Frankreich zu machen und weitere Kurse im Ausland.

Welchen Rat können Sie den Studierenden geben?

Über den fachlichen Tellerrand hinausschauen. Fremde Länder und Kulturen kennen und verstehen lernen. Sich für die Anliegen der Studierenden engagieren. Und sich in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen.

Wie sehen Sie die Karrierechancen für BOKU AbsolventInnen?

Grundsätzlich gut. Das hängt natürlich auch stark von der gewählten Studienrichtung ab.

Was waren bisher die schwierigsten Aufgaben, welche Aufgaben machen richtig Spaß und was sehen Sie persönlich als großen Erfolg?

Die größte Herausforderung als Geschäftsführer der Nationalpark Thayatal GmbH. ist sicher unsere angespannte finanzielle Situation. Wir bekommen von Bund und Land NÖ eine fixierte, seit Gründung des Nationalparks nicht Index angepaßte Mittelzuweisung. Bei steigenden Lohnkosten und Aufwendungen wird hier die Schere immer größer.

Die Aufgabe als ganzes macht richtig Spaß, weil sie sehr vielfältig ist. Ich habe es noch keinen Tag bereut.

Zum „Bilanz ziehen“ bin ich noch nicht lange genug in meiner neuen Position. In fünf Jahren beantworte ich diese Frage aber gern.

Welche wirtschaftliche Entwicklung beobachten Sie?

Wir als Nationalpark sind stark von den Zuwendungen der öffentlichen Hand abhängig. Wir sind eine Non Profit Organisation.

Wir arbeiten im Interesse der Allgemeinheit wie zum Beispiel im Schutz von seltenen, erhaltenswerten Tier und Pflanzenarten oder auch im Bereich der Umweltpädagogik.

Wie bereits erwähnt, wird es wirtschaftlich sicher nicht leichter.

Wo sehen Sie die Zukunft der Landwirtschaft

Global gesehen wird man aus meiner Sicht die Produktion noch viel stärker forcieren, notwendig durch steigende Bevölkerungszahlen und steigenden Wohlstand in Ländern wie China oder Indien. Wenn Europa da mithalten will, muss eine vernünftige, leistungsstarke und ökologisch verträgliche Produktion möglich sein. Das zu gewährleisten ist Aufgabe der Europäischen Agrar- und Umweltpolitik.

Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg wünscht die Redaktion des Agrarjournals.

Liebe Mitglieder!

Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten (v.a. Mailadresse) im Mitgliederbereich auf unserer Homepage (www.agrarabsolventen.at)!

Username und/oder Passwort vergessen?

Einfach über die Homepage anfordern oder bei Fr. Birgit Weinstabl mit Betreff „Passwort Absolventenverband“

(birgit.weinstabl@bmlfuw.gv.at; Tel.: 01/71100-6927 oder Fax: DW 6695)



QR-Code > Website

AV+Astoria druckt

umweltfreundlich.

Und das nunmehr vierfach

„Umwelt“-zertifiziert:

Österreichisches

Umweltzeichen, Print CO₂

geprüft, PEFC und FSC!

Sie können sich also darauf verlassen, dass wir unsere Verantwortung ernst nehmen und Ihre Drucksachen nachhaltig produziert werden.



Zertifizierungen

- > ProzessStandard Offsetdruck (ISO 12647-2) – geprüfter Qualitätsbetrieb
- > Österreichisches Umweltzeichen – umweltfreundliche Druckprodukte
- > PEFC – Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft
- > FSC – Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft
- > Print CO₂ geprüft – Klimaneutraler Druck (Klimaschutzzertifikatkauf)

Auszeichnungen

- > Sappi European Printer (Gold Award)
- > Printissimo
- > ARC

wir drucken

GRÜN

AV+ Astoria
Druckzentrum

Stadt. Druckerei. Wien

AV+Astoria Druckzentrum GmbH | A-1030 Wien | Faradaygasse 6

Tel. +43/1/797 85-0 | Fax +43/1/797 85-218 | office@av-astoria.at | www.av-astoria.at

Herausgeber: Verband der Agrarabsolventen an der Universität für Bodenkultur Wien, Redaktionsleitung: DI Ricarda Groiss-Besenhofer, MAS; Kontaktadresse: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung II – 2, Stubenring 1, 1012 Wien; www.agrarabsolventen.at; Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien; Sponsoring-Post, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1150 Wien, Zulassungsnummer: GZ 02Z032237 S, Preis: € 1,80.
Die Artikel spiegeln die Meinung der VerfasserInnen wider.